

# Struktur, Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum

Schlussbericht zuhanden der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Daniel Baumgartner, Ilona Imoberdorf und Tobias Schulz\*

erste Version: Juli 2009; diese Version: 7. Dezember 2009

## Zusammenfassung

Mit Inkrafttreten der Neuen Regionalpolitik (NRP) in der Schweiz hat die Förderung der endogenen wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raums an Bedeutung gewonnen. Damit eine endogene Förderpolitik effektiv sein kann, muss in den Zielgebieten eine kritische Masse von persönlichem Engagement vorhanden sein, auf welchem Massnahmen aufgebaut werden können. Diese kritische Masse persönlichen Engagements kann als Sozialkapital bezeichnet werden. Umfang und Eigenschaften von Sozialkapital werden meistens über Ausmass und Qualität des freiwilligen Engagements von Individuen erhoben. Erhebungen dieser Art setzen damit auf der "Angebotsseite" der Freiwilligenarbeit an. Über Umfang und Eigenschaften der "Nachfrageseite" von Freiwilligenarbeit, den Freiwilligenorganisationen, liegen indes kaum empirische Daten vor.

Ziel des Projekts "Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum" ist es daher, erstens empirische Daten zur Struktur der Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz zu erheben. Zweitens sollen diese Daten im Hinblick auf die Förderung endogener wirtschaftlicher Entwicklung im ländlichen Raum beurteilt werden.

Zur Erhebung der Struktur von Freiwilligenorganisationen wurden die GemeindegliederInnen einer (stratifizierten) Stichprobe von 481 Gemeinden des ländlichen Raums der Schweiz zu Anzahl und Eigenschaften der Freiwilligenorganisationen in ihren Gemeinden angeschrieben. Die Befragung wurde kombiniert online und schriftlich zwischen Juli und September 2009 durchgeführt. Zusätzlich wurden für grössere Gemeinden Organisationen über ein publiziertes Vereinsregister recherchiert. Auf diese Weise konnte ein Rücklauf von 53.25% erreicht werden, wobei die Rücklaufquoten aus lateinischen Schweiz jedoch unter 50% liegen.

Die Resultate der Befragung zeigen erstens, dass die absolute Anzahl von Freiwilligenorganisationen in den Kleinzentren des ländlichen Raums im Vergleich zu periphereren Gemeinden deutlich höher ist. Relativ zur Grösse der Gemeinden gibt es allerdings keine grossen Unterschiede zwischen den Gemeindeklassen ausser, dass die Organisationen der Pendlergemeinden deutlich kleiner sind als diejenigen der übrigen Gemeindeklassen.

Zweitens zeigt die Erhebung der Eigenschaften der Freiwilligenorganisationen, dass über ein Drittel dieser Organisationen Sportorganisationen sind. Zusammen mit Freiwilligenorganisationen

---

\*tobias.schulz@wsl.ch, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, Tel: +41 (0)44 739 24 77

in den Bereichen Kultur und Freizeit machen sie sogar über zwei Drittel der Organisationen im ländlichen Raum aus. Entsprechend sind über zwei Drittel aller Organisationen im ländlichen Raum als Clubs zu charakterisieren. Als Wirtschaftsnetzwerke bezeichnen die GemeindegliederInnen schliesslich zwischen 5 (agrarische Gemeinden) und 35% (Kleinzentren) der lokalen Freiwilligenorganisationen, was auf ein Gefälle zwischen Peripherie und Zentren hinweist.

Für die Beurteilung der Qualität der Freiwilligenorganisationen wurden weiter Fragen zur Heterogenität der Mitglieder, der lokalen Vernetzung sowie der Einbindung in überkommunale Dachorganisationen gestellt. Es zeigt sich, dass diese Indikatoren das Zentrum-Peripherie Gefälle nicht gleichmässig abbilden: periphere Gemeinden verfügen über stärker heterogene Organisationen als die Zentren, hingegen scheinen die Organisationen in den Zentren tendenziell besser vernetzt.

Zur Beurteilung der Struktur von Freiwilligenorganisationen im Hinblick auf die Förderung der endogenen wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raums kann erstens festgehalten werden, dass sich Freiwilligenorganisationen auf dem Land hauptsächlich in den Bereichen Sport, Kultur und Freizeit engagieren, während sich gerade bei Organisationen zur Förderung und Vernetzung wirtschaftlicher Tätigkeiten ein Gefälle zwischen Zentren und Peripherie zeigt. Dies bestätigt, dass endogene Entwicklungsansätze gerade in abgelegenen ländlichen Gebieten vor grossen Herausforderungen stehen.

# 1 Ziele und Ablauf des Forschungsprojekts

## 1.1 Ziele des Forschungsprojekts

Mit Inkrafttreten der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes im Jahr 2008 hat die Förderung der endogenen wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raums in der Schweiz an Bedeutung gewonnen. Als wichtige Voraussetzung für erfolgreiche endogene Entwicklungsprojekte gilt das Vorhandensein von positivem Sozialkapital (Flora, 1998; Wiesinger, 2007). Wird das Ausmass des lokalen Sozialkapitals oft schlicht mittels der Anzahl Organisationen z.B. in einer Gemeinde operationalisiert (Gamm und Putnam, 1999), so wird bei der Messung der Qualität zusätzlich zwischen verschiedenen Eigenschaften von Freiwilligenorganisationen unterscheiden, z.B. deren Aktivitäten (Callois und Aubert, 2007).

Das von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) finanzierte Projekt "Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz" untersucht daher zum einen, wie viele Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz aktiv sind. Zum andern liefert das Projekt Anhaltspunkte zur Beurteilung der Qualität des Sozialkapitals, welches die gefundenen Freiwilligenorganisationen abbilden.

Bei diesem Ansatz steht somit die "Nachfrageseite" der Freiwilligenarbeit (d.h. Qualität und Quantität der Organisationen, welche freiwilliges Engagement bündeln und koordinieren) im Zentrum (vgl. hierzu Kriesi und Baglioni, 2003). Das Forschungsprojekt ergänzt daher die Perspektive bereits geleisteter Forschungsarbeiten (Bühlmann und Freitag, 2006; Dollery, 2003; Menchik und Weisbrod, 1987), welche primär die "Angebotsseite" der Freiwilligenarbeit (d.h. Quantität und Qualität der von Individuen geleisteten Freiwilligenarbeit) untersuchen. Inwiefern das (lokale) Sozialkapital tatsächlich von der Struktur der die "Nachfrageseite" abhängt ist jedoch wissenschaftlich umstritten. In der Literatur mehren sich die Anzeichen, dass die Qualität des Sozialkapitals weniger auf Gruppenniveau vom Typus einer Freiwilligenorganisation bestimmt wird, als vielmehr auf individueller Ebene z.B. durch den Grad der Involviertheit oder die Anzahl Mehrfachmitgliedschaften geformt wird (Freitag et al., 2009; Maloney et al., 2008). Da aber kaum Daten auf Ebene der Organisationen oder Gemeinden erhoben wurden, ist die bisherige

Empirie dazu wenig befriedigend.

Das Forschungsprojekt über "Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz" hat daher zwei wissenschaftliche Ziele:

1. Erhebung der Struktur zivilgesellschaftlicher Organisationen im ländlichen Raum der Schweiz.
2. Versuch einer Beurteilung dieser Struktur hinsichtlich der Qualität des Sozialkapitals im Hinblick die Förderung endogener wirtschaftlicher Entwicklung des ländlichen Raums.

Daneben sieht sich das Forschungsprojekt als Pilotstudie, welches Erkenntnisse für zwei weitere wissenschaftliche Arbeiten liefern soll. Zum einen soll die Erhebung die Datengrundlagen zum Forschungsprojekt "Entrepreneurship im ländlichen Raum der Schweiz - eine räumliche Analyse"<sup>1</sup> erweitern. Zum andern sollen im Rahmen der Erhebung Möglichkeiten und Grenzen einer Befragung der GemeindeschreiberInnen zum Thema "Freiwilligenorganisationen" im Hinblick auf eine gesamtschweizerische Erhebung zu diesem Thema durch die SGG<sup>2</sup> ausgelotet werden.

## 1.2 Ablauf des Forschungsprojekts

Da zu Anzahl und Qualität von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum keine systematischen Datensammlungen vorliegen, bildet die Konzeption, Durchführung und Auswertung einer Primärerhebung zu diesem Thema den Kern des Forschungsprojekts. Für diese Erhebung wurde ein Fragebogen an die GemeindeschreiberInnen einer (stratifizierten) Stichprobe von 481 Gemeinden des ländlichen Raums der Schweiz konzipiert.

Die Konzeption sowie die Ergebnisse eines Pretests dieses Fragebogens sind im Zwischenbericht zuhanden der SGG vom 23. Juli 2009 dokumentiert.

Die Befragung der GemeindeschreiberInnen der 481 ausgewählten Gemeinden des ländlichen Raums fand zwischen dem Anfang Juni 2009 (Versand der ersten Einladungen per e-mail) und Ende September (Versand der letzten schriftlichen Erinnerung an noch hängige Gemeinden aller Sprachgebiete) statt. Um den bis im Juli tiefen Rücklauf zu erhöhen, wurden Ende Juli ein elektronischer und Ende August ein schriftlicher Reminder (inkl. Fragebogen auf Papier) versandt.

Die Auswertung der Resultate erfolgte ab September 2009 parallel zur Administration und Aufbereitung der eingehenden Daten. Das Hosting der online-Umfrage lag bei der Eidg. Forschungsanstalt WSL. Während der Befragungsphase wurde zu Bürozeiten ein Sekretariat geführt, welches via e-mail und Telefon erreichbar war.

## 2 Rücklauf der Fragebogen

Die stratifizierte Zufallsstichprobe umfasste insgesamt 477 Gemeinden. Bis zum 7. Dezember 2009 wurden 254 zurückgesandt oder durch das Projektteam basierend auf Internet-Recherchen selbst ausgefüllt. Das entspricht insgesamt einem Rücklauf von 53.25 Prozent.

---

<sup>1</sup><http://www.wsl.ch/forschung/forschungsprojekte/entrepreneurship/>

<sup>2</sup>[http://www.sgg-ssup.ch/home/page.aspx?page\\_id=254](http://www.sgg-ssup.ch/home/page.aspx?page_id=254)

Während der Pretestphase im April/Mai 2009 hat sich gezeigt, dass bei der Erhebung von Freiwilligenorganisationen grösserer Gemeinden eine zweite Version des Fragebogens erarbeitet werden muss, welcher die Organisationen nicht namentlich, sondern deren Anzahl in aggregierter Form erfragt. Im Folgenden wird daher zwischen zwei Fragebogenvarianten unterschieden:

1. Online-Fragebogen: Darunter ist der Fragebogen zu verstehen, in welchem die Freiwilligenorganisationen namentlich (bzw. über die Bezeichnung durch ein Stichwort) aufzuführen waren. Dieser Fragebogen wurde für Gemeinden konzipiert, welche eine kleine Zahl von Freiwilligenorganisationen (aus Platzgründen entspricht das auf dem schriftlichen Fragebogen 16 Organisationen) aufweisen. Er stand sowohl als "Online-Formular" im Internet, als auch als Fragebogen in Papierform bereit.
2. PDF-Formular: Darunter ist der überarbeitete, über das Internet nur als PDF-Formular ausfüllbare Fragebogen zu verstehen, in welchem die Anzahl von Freiwilligenorganisationen pro Kategorie (z.B. Ziel- und Grössenategorie) angegeben werden konnten. Dieser aggregierte Fragebogen wurde konzipiert für Gemeinden, welche mehr als 16 Freiwilligenorganisationen aufweisen. Auch dieser Fragebogen war zusätzlich in einer Version auf Papier verfügbar.

Sowohl im Internet, als auch bei der Bearbeitung der schriftlichen Unterlagen stand es den GemeindegliederInnen jedoch frei, den für ihre Gemeinde angemessenen Fragebogen selbst auszuwählen.

Von den eingegangenen bzw. recherchierten Fragebogen sind 160 Fragebogen für Gemeinden mit weniger als 16 Organisationen (online-Formular), bei welchen die Fragen für jede Organisation separat beantwortet wurde. Die kleinste der Gemeinden, die diesen online-Fragebogen ausgefüllte (oder für die er recherchiert wurde) hat 103, die grösste 8043 Einwohner. Zusätzlich wurden 94 Fragebogen für Gemeinden mit mehr als 16 Organisationen erhoben (pdf-Formular). Die kleinste Gemeinde für die ein solcher pdf-Formular vorliegt hat 105 EinwohnerInnen.

Von den 477 Gemeinden, an die ein Fragebogen verschickt wurde<sup>3</sup>, haben 47 explizit die Teilnahme verweigert. 16 Gemeinden haben angegeben, dass sie keine Freiwilligenorganisationen kennen. Es handelt sich dabei ausschliesslich um kleine bis sehr kleine Gemeinden: die kleinste dieser Gemeinden hat 105 und die grösste 973 Einwohner.

### 3 Rücklauf nach Straten

Tabelle 1 zeigt die angestrebte Stichprobe pro Stratum und die tatsächlich eingegangenen Fragebögen. Aus dieser Tabelle wird ersichtlich, dass der Rücklauf aus den touristischen Gemeinden der Deutschschweiz (deu) sowie aus allen Gemeinden der französisch- und italienssprachigen Schweiz (lat) unter 50 Prozent der geplanten Stichprobe liegt. Besonders tief sind die Rücklaufquoten bei den touristischen Gemeinden der lateinischen Schweiz. Die Aussagen, die im Folgenden für die Tourismusgemeinden oder nach Sprachregionen differenziert gemacht werden, sind daher mit Vorbehalten zu interpretieren.

Der genaue Grund für den schlechteren Rücklauf aus der italienisch- und französischsprachigen Schweiz ist zwar nicht bekannt, allerdings zeigte sich schon in der Pre-Test-Phase, dass die Fragestellung in den

---

<sup>3</sup>Für vier Gemeinden der ursprünglichen Stichprobe stellte sich nachträglich heraus, dass diese aus verschiedenen Gründen nicht erreichbar waren.

Tabelle 1: Rücklauf nach Stratum

	Agrargem.	Industriegem	Pendlergem.	Tourismusgem.
deutsch (geplant)	95	54	96	22
deutsch (erreicht)	70	30	52	11
Rücklauf in %	73.68	55.56	54.17	50
lateinisch (geplant)	76	32	61	13
lateinisch (erreicht)	29	13	27	4
Rücklauf in %	38.16	40.62	44.26	30.77
Periphere Kleinzentren (geplant)			28	
Periphere Kleinzentren (erreicht/recherhiert)			18	
Periphere Kleinzentren (erreicht/recherchiert)			64.29	

französischsprachigen Gemeinden auf deutlich weniger Interesse und Reaktionen stiess. Evaluiert man die eingegangenen Antworten auf die Frage, ob die GemeindegliederInnen an den Ergebnissen der Untersuchung interessiert sei, so zeigt sich allerdings nur bei den deutschsprachigen Industriegemeinden ein vergleichsweise grösseres Interesse an der Untersuchung herrscht, als in den entsprechenden Gemeinden des lateinischen Sprachraums (63 Prozent für die deutschsprachigen gegenüber 25 Prozent für die französisch- und italienischsprachigen Gemeinden). In den Gemeinden der lateinischen Schweiz wird das Interesse an den Resultaten häufiger explizit verneint (20-30%), wohingegen diese explizite Äusserung in den deutschsprachigen Gemeinden praktisch nicht vorkommt.

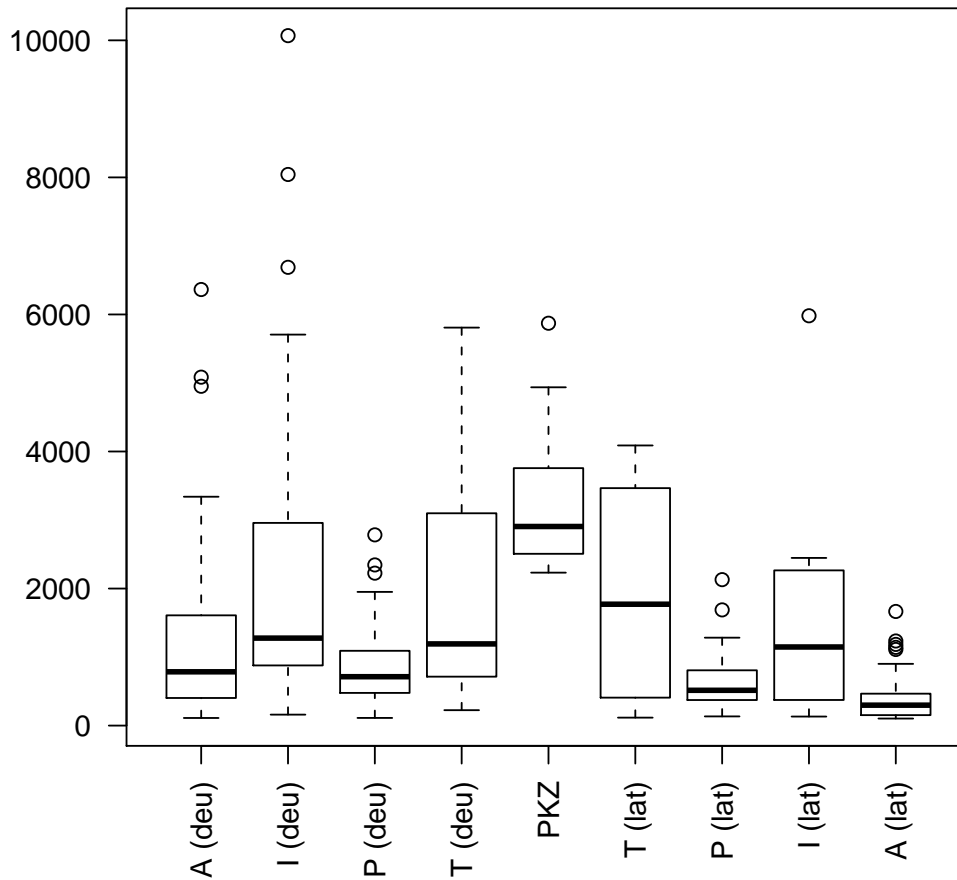
Die Grösse der Gemeinden, die Antwort gegeben haben, ist nach Stratum in Abbildung 1 graphisch veranschaulicht. Aus dieser Abbildung wird ersichtlich, dass in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz eher kleinere Gemeinden geantwortet haben als in der deutschsprachigen Schweiz. Die Bereitschaft zu antworten lag mit steigender Anzahl Gemeinden generell tiefer. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in der Zufallsstichprobe von Gemeinden, an welche der Fragebogen verschickt wurde, tatsächlich auch deutlich weniger grosse französisch- und italienischsprachige Gemeinden enthalten waren, so dass dieser Unterschied nicht sonderlich überrascht. Einzig die Teilnahmeverweigerung grosser französischsprachiger Agrar- und Tourismusgemeinden ist ein Indiz dafür, dass die Bereitschaft zur Teilnahme im deutschen Sprachraum der Schweiz höher lag, insbesondere auch für die grösseren Gemeinden. Leider haben auch die ganz kleinen französischsprachigen Tourismusgemeinden die Teilnahme verweigert.

Die hohe Rücklaufquote bei den peripheren Kleinzentren (PKZ) ist dadurch zu erklären, dass unter diesen 28 Zentren (siehe ARE, 2005) eine Vollerhebung vorgesehen war. Um dieses Ziel zu erreichen wurden teilweise die Anzahl und die Namen der Freiwilligenorganisationen dieser Gemeinden durch das Projektteam über ein (im Internet) publiziertes Vereinsverzeichnis (sofern vorhanden) recherchiert. Diese Angaben beziehen sich in diesen Fällen nur auf die Anzahl der Freiwilligenorganisationen. Bezüglich der Strukturfragen waren im Vereinsregister nicht besonders viele Informationen erhältlich. Die Informationen auf zweierlei Arten in die Erhebung mit einbezogen:

- Entweder wurden die Informationen zur Anzahl und – soweit aus dem Vereinsregister eindeutig ersichtlich – zur Struktur der Freiwilligenorganisationen der Gemeinde vollständig durch das Projektteam recherchiert (53 Fälle),
- oder dann wurden diese Information durch das Projektteam ergänzend zu den durch die GemeindegliederInnen angegebenen Informationen hinzugefügt (2 Fälle)<sup>4</sup>.

<sup>4</sup>Ohne Recherchen und Ergänzungen aus publizierten Vereinsregistern liegt der Gesamtücklauf bei 41.72 Prozent

Abbildung 1: Grösse der Gemeinden die geantwortet haben nach Stratum



Recherchen und Ergänzungen wurden vornehmlich in den peripheren Kleinzentren oder anderen grossen Gemeinden vorgenommen oder in Fällen, in denen die Gemeindeschreiber explizit auf das online-Vereinsregister verwiesen hatten. Die folgenden Ergebnisse wurden alle repliziert nach Ausschluss dieser Gemeinden aus der Stichprobe. Dabei konnten keine besonders grossen Abweichungen festgestellt werden.

## 4 Provisorische Ergebnisse

### 4.1 Übersicht

Im Folgenden werden die bisherigen, provisorischen Ergebnisse der Befragung mit Hilfe deskriptiver Analysemethoden dargestellt. Hierbei werden die Antworten zu den einzelnen Fragen des Fragebogens zusammengestellt und in knapper Form interpretiert. Der Analyse der Ergebnisse geht eine kurze Be-

gründung der Motivation der Frage voraus (siehe hierzu auch den Zwischenbericht zuhanden der SGG vom 23. Juli 2009). Eine Diskussion der Gesamtergebnisse aus methodischer sowie aus inhaltlicher Sicht bietet zuletzt das Kapitel 5.

## 4.2 Anzahl Organisationen nach Gemeindetypen

Die totale Anzahl Freiwilligenorganisationen pro Gemeinde bildet eine erste Annäherung an das Ausmass des Sozialkapitals in einer Gemeinde. Diese Frage wurde gleich zu Beginn des online-Fragebogens gestellt. Es wurde sodann eine entsprechende Anzahl Felder für jede Frage vorgegeben, wobei die eingegebenen Bezeichnungen für die einzelnen Organisationen jeweils für die nächste Frage übertragen wurden<sup>5</sup>.

Für die Gemeinden mit einer grösseren Anzahl Organisationen war im pdf-Fragebogen kein eigenes Feld für die totale Anzahl Organisationen (unabhängig von der jeweiligen Frage) vorgesehen. Da die Angaben auf einem Aggregat-Niveau gemacht wurden, kam es vor, dass für bestimmte Fragen eine höher oder tiefere totale Anzahl Organisationen resultierte. Entsprechend wurde die höchste bei irgendeiner Frage genannte Anzahl Organisationen für die folgenden Analysen gewählt.

Die Auswertung der totalen Anzahl Organisationen einer Gemeinde nach Stratum lässt zwei zentrale Schlüsse zu. Erstens zeigt sich ein Gefälle bezüglich der absoluten Anzahl Organisationen wenn man die Zentren mit der Peripherie vergleicht. Die Anzahl Freiwilligenorganisationen – und damit das lokale Sozialkapital – ist am höchsten in den peripheren Kleinzentren des ländlichen Raums. Gemessen an absoluten Zahlen scheinen diese Zentren nicht nur in wirtschaftlichen, planerischen oder administrativen Belangen eine Zentrumsfunktion auszuüben, sondern auch in Bezug auf die Organisation freiwilligen Engagements. Allerdings ist zu relativieren, dass die Anzahl Organisationen pro Kopf im Durchschnitt über die Gemeindeklassen einigermaßen gleichmässig verteilt ist. Zweitens unterstreichen die Resultate – wenn auch nicht so deutlich – die kritische Rolle der agglomerationsnahen Gemeinden (Pendlergemeinden) des ländlichen Raums: So weisen sowohl Industriegemeinden als auch touristische Gemeinden eine höhere (absolute) Anzahl von Freiwilligenorganisationen auf. Dies deutet darauf hin, dass viele agglomerationsnahe Pendlergemeinden auf dem Land eine dünnere "Sozialkapital-Decke" haben, weil das freiwillige Engagement womöglich nicht in Organisationen vor Ort, sondern entweder gar nicht oder allenfalls in Pendeldistanz gelebt wird.

Allerdings ist bei der Interpretation der Zahlen eine gewisse Vorsicht geboten, da die Angaben zu den peripheren Kleinzentren zum Teil durch das Projektteam recherchiert bzw. ergänzt worden sind, während dieser Aufwand bei den übrigen Gemeindetypen nur in seltenen Fällen möglich war.

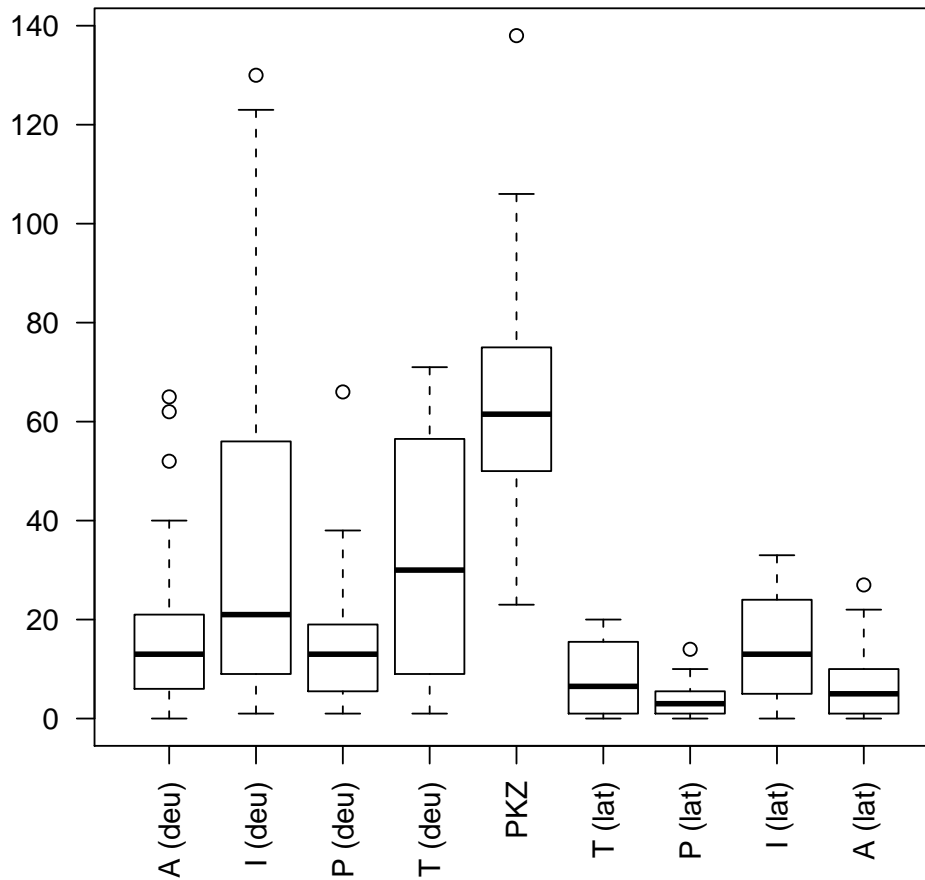
## 4.3 Ziele von Organisationen nach Gemeindetypen

Die Frage nach den Zielen von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz dient – wie die noch folgenden Fragen – der Erhebung von Kriterien, welche es ermöglichen sollen, Freiwilligenorganisationen nach der Qualität des von ihnen dargestellten Sozialkapitals zu klassifizieren. Die Erhebung von Zielen von freiwilligen Engagement wird hierbei z.B. von Freitag et al. (2009) zur Beschreibung von

---

<sup>5</sup>Im online-Fragebogen war es nicht möglich, bei der Anzahl Organisationen eine Null einzugeben, bzw. wurde in diesem Fall keine Aufzeichnung gemacht. Für Gemeinden mit einer kleinen Anzahl Organisationen war diese Möglichkeit erst nach Zusendung des schriftlichen Fragebogens gegeben. Entsprechend unterstützt unsere Erhebung die Anzahl Gemeinden, in denen kein Vereinsleben stattfindet. Allerdings ist die Befragung sehr kleiner Gemeinden ohnehin schwierig, da die GemeindegliederInnen dieser Gemeinden teilweise nur schwer erreichbar sind.

Abbildung 2: Anzahl Organisationen der Gemeinden die geantwortet haben nach Stratum



“bridging” und “bonding” Sozialkapital verwendet<sup>6</sup>. Die im Fragebogen verwendeten 13 Kategorien orientieren sich zudem aus Gründen der Vergleichbarkeit der Resultate an den Kategorien, welche auch bei der Erhebung der Freiwilligenaktivitäten auf individueller Ebene z.B. im Freiwilligenmonitor (Stadelmann-Steffen et al., 2007) oder in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) (BfS, 2003) verwendet werden.

Mit einem Anteil von über einem Drittel aller Freiwilligenorganisationen in allen Klassen von Gemeinden, die wir für den ländlichen Raum unterschieden haben, dominieren die Sportorganisationen bei den Zielen der Freiwilligenorganisationen (Tabelle 2). Danach folgen die Zielkategorien Kultur und Freizeit mit je ca. 15 bis 20 Prozent der Organisationen. Diese beiden Zielkategorien sind jedoch den regionalen Kleinzentren sowie den touristischen Gemeinden stärker vertreten als in den agrarisch geprägten Gemeinden. Ansonsten sind die Unterschiede zwischen den Gemeindeklassen für diese Arten von Vereinen

<sup>6</sup>Damit sollen Organisationen hinsichtlich ihres Potenzials unterschieden werden, Kontakte zwischen Mitgliedern unterschiedlicher sozialer Milieus zu begünstigen. Organisationen die z.B. eine sehr homogene Mitgliederstruktur aufweisen, sind gemäss dieser Theorie weniger in der Lage solche Brücken zu bauen.



Tabelle 2: Absolute und relative Anzahl Organisationen pro Zielkategorie nach Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Sport	293 0.338	260 0.308	194 0.323	70 0.361	136 0.275	5 0.156	41 0.398	68 0.398	59 0.337
Kirche	27 0.031	27 0.032	23 0.038	1 0.005	15 0.03	3 0.094	4 0.039	13 0.076	12 0.069
Familie	47 0.054	51 0.06	25 0.042	4 0.021	15 0.03	1 0.031	2 0.019	3 0.018	8 0.046
Gesundheit	42 0.048	29 0.034	28 0.047	3 0.015	13 0.026	1 0.031	0 0	3 0.018	4 0.023
Sozial	54 0.062	35 0.042	32 0.053	14 0.072	33 0.067	1 0.031	2 0.019	5 0.029	3 0.017
Kultur	147 0.17	162 0.192	123 0.205	45 0.232	105 0.212	10 0.312	23 0.223	32 0.187	38 0.217
Freizeit	140 0.162	122 0.145	98 0.163	30 0.155	75 0.152	4 0.125	26 0.252	11 0.064	29 0.166
Nachbar	6 0.007	18 0.021	3 0.005	3 0.015	13 0.026	3 0.094	2 0.019	0 0	4 0.023
Wirtschaft	23 0.027	34 0.04	7 0.012	14 0.072	30 0.061	1 0.031	0 0	4 0.023	3 0.017
Menschenrechte	0 0	1 0.001	1 0.002	1 0.005	2 0.004	0 0	0 0	0 0	0 0
Umwelt	15 0.017	16 0.019	20 0.033	3 0.015	9 0.018	1 0.031	1 0.01	4 0.023	6 0.034
Politik	24 0.028	44 0.052	25 0.042	5 0.026	32 0.065	1 0.031	0 0	6 0.035	1 0.006
Oeffentlicher Dienst	48 0.055	44 0.052	22 0.037	1 0.005	17 0.034	1 0.031	2 0.019	22 0.129	8 0.046
Total	866	843	601	194	495	32	103	171	175

nicht besonders ausgeprägt.

Alle anderen Zielkategorien wurden nur selten öfter als für 5 Prozent der in einer Gemeindeklasse gezählten Freiwilligenorganisationen genannt, wobei die Kategorien Gesundheit und Soziales etwas stärker vertreten sind. Am meisten Unterschiede über die Gemeindeklassen hinweg weisen die Kategorien "Kirche" (diese wird in den französisch- und italienischsprachigen Gemeinden öfter genannt) sowie "Wirtschaft" auf (diese wurde in den deutschsprachigen Agrar- und Pendlergemeinden fast gar nicht genannt).

Ein generelles Problem der Auswertung nach Zielen ist jedoch die schwierige eindeutige Zuweisung eines Vereins zu einer Zielkategorie. Ein illustratives Beispiel hierfür sind die Kirchenchöre, welche von gewissen Gemeinden der Zielkategorie "Kirche", von anderen aber der Zielkategorie "Kultur" zugeordnet worden sind.

Abschliessend ist festzuhalten, dass jene Freiwilligenorganisationen, welche Spor und Freizeit organisieren, im ländlichen Raum dominieren und dass es nur leichte Indizien dafür gibt, dass diese Dominanz in den ländlichen Kleinzentren gebrochen wird: so wurde die Kategorie "Sport" vergleichsweise weniger und die Kategorie "Kultur" vergleichsweise etwas öfter für die ländlichen Kleinzentren genannt als für die übrigen Gemeindeklassen.

Tabelle 3: Absolute und relative Anzahl Organisationen pro Grössenklasse nach Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Sehr gross (> 100 Mitglieder)	33 0.053	105 0.159	24 0.056	32 0.198	32 0.065	7 0.226	5 0.058	17 0.115	13 0.081
Gross (50-100 Mitglieder)	78 0.126	114 0.173	55 0.127	25 0.154	105 0.212	4 0.129	9 0.105	29 0.196	29 0.18
Mittel (30-50 Mitglieder)	222 0.359	184 0.279	122 0.282	30 0.185	152 0.307	10 0.323	20 0.233	43 0.291	40 0.248
Klein (< 30 Mitglieder)	286 0.462	256 0.388	231 0.535	75 0.463	206 0.416	10 0.323	52 0.605	59 0.399	79 0.491
Total	619	659	432	162	495	31	86	148	161
Mittlere Bevölkerung Gemeindeklasse	1181	2450	889	1977	3284	1937	656	1572	464

#### 4.4 Grösse von Organisationen nach Gemeindetyp

Die Grösse der Organisationen (Anzahl Mitglieder) wurde bei den beiden ersten Fragen zu den Zielen bzw. Tätigkeiten der Organisationen erfragt. Der Fragebogen für Gemeinden mit einer grösseren Anzahl Organisationen gab zu diesem Zweck vier Grössenklassen vor und entsprechend wurden die Angaben aus den Fragebogen für Gemeinden mit einer kleineren Anzahl Organisationen nachträglich zu diesen Grössenklassen aggregiert. Aus der Anzahl Mitglieder von Freiwilligenorganisationen lassen sich weitere Rückschlüsse auf das Ausmass der Freiwilligentätigkeit den Gemeinden ableiten.

Die Angaben in Tabelle 3 zeigen, dass die Kategorie für die sehr grossen Organisationen in den ländlichen Zentren nicht besonders viele Organisationen zählt. Am meisten solche sehr grossen Organisationen finden sich vielmehr in den Industrie- und Tourismusgemeinden. Augenfällig ist aber vor allem, dass es die Pendlergemeinden sind, die anteilmässig die meisten kleinen Organisationen aufweisen und zwar in beiden Sprachräumen. Dies ist – wie schon die absolute Anzahl Organisationen – ein Indiz für eine dünne Sozialkapitaldecke in den Pendlergemeinden, da hier insgesamt weniger Personen zum lokalen sozialen Kapital beitragen als in anderen Gemeindetypen.

#### 4.5 Tätigkeiten von Organisationen nach Gemeindetypen

Eine weitere Möglichkeit der Klassifizierung von Freiwilligenorganisationen – und damit eine Möglichkeit der Beurteilung des lokalen Sozialkapitals – bezieht sich auf deren Tätigkeiten bzw. Funktionen in der Gemeinde. Hierzu wurde auf die von Kriesi und Baglioni (2003) vorgeschlagene theoretische Klassifizierung von Freiwilligenorganisationen nach Funktionen bzw. Tätigkeiten zurückgegriffen. Deren Begriffswahl folgend wählten wir die Kategorienbezeichnungen "Club", "Bürgergruppierung", "professionelle Dienstleistungen" und "Interessengruppen", wobei wir davon ausgingen, dass diese Bezeichnungen einen intuitiven Zugang zu den zugrundeliegenden Konzepten ermöglichen. Da Sport-, Kultur- und Freizeitvereine tendenziell der Kategorie "Club" zuzurechnen sind, erwarten wir, entsprechend den Antworten zur Frage nach den Zielkategorien, den Löwenanteil der Nennungen bei dieser Kategorie.

Tabelle 4 zeigt, dass diese Erwartung erfüllt wird: in allen Gemeindeklassen sind ungefähr zwei Drittel der genannten Organisationen Clubs. Es ist deshalb davon auszugehen, dass insbesondere diese Kategorie von den Gemeindegliedern weitgehend richtig interpretiert wurde. Der Anteil Clubs in den peripheren Zentren liegt leicht tiefer als bei den meisten der anderen Gemeindeklassen (ausser bei den französisch- bzw. italienischen Tourismusgemeinden), der Unterschied ist jedoch nicht sehr ausgeprägt.

Tabelle 4: Absolute und relative Anzahl Organisationen pro Funktionskategorie nach Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Clubs	480 0.67	398 0.669	343 0.657	118 0.663	246 0.613	20 0.606	60 0.682	94 0.623	120 0.659
Buergergruppen	34 0.047	42 0.071	39 0.075	15 0.084	53 0.132	4 0.121	15 0.17	14 0.093	13 0.071
Interessengruppen	62 0.087	94 0.158	63 0.121	34 0.191	72 0.18	6 0.182	5 0.057	16 0.106	20 0.11
Prof. Dienstleistung	45 0.063	49 0.082	62 0.119	5 0.028	21 0.052	2 0.061	3 0.034	6 0.04	13 0.071
nicht abschätzbar	95 0.133	12 0.02	15 0.029	6 0.034	9 0.022	1 0.03	5 0.057	21 0.139	16 0.088
Total	716	595	522	178	401	33	88	151	182

Die übrigen Kategorien von Funktion und Tätigkeit lassen sich weniger eindeutig mit den Zielkategorien in Verbindung bringen. Generell scheinen Freiwilligenorganisationen eher als Interessengruppen denn Bereitsteller von professionellen Dienstleistungen oder Bürgergruppen aufgefasst zu werden. Auffällig ist auch, dass die professionellen Dienstleistungen in den ländlichen Kleinzentren weniger oft vorkommen als die Buergergruppen.

Ausserdem scheint sich hier eine kleine Schere zwischen der lateinischsprachigen und der deutschsprachigen Schweiz aufzutun. Einerseits war es für die deutschsprachigen Gemeinden offenbar einfacher die Frage zu beantworten, weil hier der Anteil nicht zuordenbarer Organisationen deutlich tiefer liegt. Andererseits scheint es im Schnitt in den französisch- und italienischsprachigen Gemeinden mehr Bürgergruppierungen und weniger Interessengruppen zu geben. Es ist aber nicht ganz ausgeschlossen, dass dieses Ergebnis auch damit zu tun hat, dass die Konzepte in den unterschiedlichen Sprachversionen des Fragebogens nicht gleich deutlich beschrieben waren.

## 4.6 Vielfältigkeit von Organisationen nach Gemeindetypen

Die Erhebung der Mitgliederstruktur ist – neben der Erhebung von Mehrfachmitgliedschaften (Freitag et al., 2009) – ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Qualität des Sozialkapitals bei Forschungsarbeiten zu Freiwilligenarbeit auf individueller Ebene (Coffé und Geys, 2008; Coffe und Geys, 2007; Stolle und Rochon, 1998). Gemäss diesen Autoren ist das Sozialkapital von Freiwilligenorganisationen mit einer homogenen Mitgliederzusammensetzung eher als “bonding” und jene mit einer Mitgliederstruktur die eher die Zusammensetzung der Bevölkerung repräsentiert eher als “bridging” zu interpretieren, wobei Organisationen mit der letztgenannten Eigenschaft das lokale Sozialkapital eher stärken, weil sie ihren Mitgliedern Kontakte zu Menschen ermöglichen, die nicht demselben sozialen Millieu angehören. Im Fragebogen wurde deshalb die Vielfalt der Mitgliederzusammensetzung mit einer einfachen dichotomen Fragestellung erfragt.

Mit der Frage nach der Heterogenität von Freiwilligenorganisationen beginnt ein Abschnitt, der noch stärker als die vorhergegangenen von der Interpretation und den Kenntnissen der GemeindeschreiberInnen abhängig ist. Diese und die folgenden Fragen scheinen zudem für die GemeindeschreiberInnen schwieriger zu beantworten gewesen zu sein (vgl. Tabelle 5): Einerseits fällt die Anzahl der unter dieser Frage genannter Organisationen ab: wurden bei der ersten Frage noch etwa 830 Organisationsen in den deutschsprachigen Argrargemeinden gezählt, so sind es nun nur noch etwa 630, was darauf zurückzuführen

Tabelle 5: Absolute und relative Anzahl Organisationen nach Vielfältigkeit der Mitglieder und Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Schwach	212 0.326	186 0.301	201 0.4	43 0.321	203 0.472	18 0.562	37 0.425	33 0.221	57 0.326
Stark	336 0.516	404 0.655	266 0.529	79 0.59	157 0.365	14 0.438	35 0.402	103 0.691	118 0.674
nicht abschätzbar	103 0.158	27 0.044	36 0.072	12 0.09	70 0.163	0 0	15 0.172	13 0.087	0 0
Total	651	617	503	134	430	32	87	149	175

ren ist, dass einige Gemeinden die Beantwortung dieser Frage verweigerten. Andererseits ist der Anteil nicht klassifizierter Organisationen in einigen Gemeindeklassen relativ hoch, so bei den deutschsprachigen Agrargemeinden, den ländlichen Kleinzentren sowie den französisch- und italienischsprachigen Pendlergemeinden (15–20%).

Die GemeindeschreiberInnen schätzen die örtlichen Freiwilligenorganisationen als eher heterogen in der Mitgliederzusammensetzung ein. Bemerkenswert ist, dass diese Heterogenität insbesondere in den Industriegemeinden hoch zu sein scheint. Geht man davon aus, dass diese Gemeinden einen relativ hohen Anteil an ausländischen Arbeitskräften aufweisen, so ist diese Beobachtung wenig erstaunlich und es lässt sich daraus die Vermutung ableiten, dass die lokalen Freiwilligenorganisationen in diesen Gemeinden tatsächlich die soziale Durchmischung fördern.

Aus dem Ergebnis lässt sich zudem ein weiterer Unterschied zwischen Peripherie und Zentrum erkennen: Organisationen in der Peripherie sind deutlich heterogener in bezug auf ihre Mitgliederzusammensetzung als in den ländlichen Kleinzentren. Die integrative Funktion von Freiwilligenorganisationen und Vereinen dürfte damit im ländlichen Raum noch stärker ausgeprägt sein als in den peripheren Kleinzentren. Da in den ländlichen Gemeinden hauptsächlich Sport- und Freizeitvereine vorkommen, sollten gemäss dieses Indikators die ländlichen Sportvereine bezüglich ihres Potenzials für das lokale Sozialkapital nicht unterschätzt werden.

## 4.7 Lokale Vernetzung von Organisationen nach Gemeindetypen

Mit der nächsten Frage sollte ein spezielles Merkmal von Freiwilligenorganisationen erfragt werden, das ebenfalls der Beurteilung der Qualität des lokalen Sozialkapitals dienen soll. So kann die Vernetzung von Freiwilligenorganisationen mit lokalen Behörden und anderen lokalen Organisationen (innerhalb der Gemeinde) ebenfalls wieder zur sozialen Durchmischung und der gegenseitigen Akzeptanz verschiedenartiger sozialer Gruppierungen beitragen (Freitag et al., 2009; Paxton, 2002; Paxton, 2007).

Die Einschätzung der lokalen Vernetzung von Freiwilligenorganisationen durch die GemeindeschreiberInnen fördert zutage, dass insbesondere die ländlichen Tourismusgemeinden der Deutschschweiz sowie die Industriegemeinden der französisch- und italienischsprachigen Schweiz eine gute Vernetzung zwischen Freiwilligenorganisationen und lokalen Behörden erkennen lassen (vgl. Tabelle 6).

Gemeinhin ist aber festzustellen, dass trotz der dominierenden Stellung der Sport- und Freizeitorganisationen ein reger Austausch zwischen den Freiwilligenorganisationen zu bestehen scheint. Auch wenn also z.B. die Clubs vor allem mitgliederbezogene Aktivitäten organisieren, so machen sie dies nicht

Tabelle 6: Absolute und relative Anzahl Organisationen nach lokaler Vernetzung und Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Schwach	231 0.335	242 0.395	163 0.325	34 0.256	157 0.273	16 0.5	43 0.494	35 0.235	65 0.378
Stark	276 0.4	292 0.476	283 0.564	85 0.639	322 0.559	15 0.469	23 0.264	98 0.658	90 0.523
nicht abschätzbar	183 0.265	79 0.129	56 0.112	14 0.105	97 0.168	1 0.031	21 0.241	16 0.107	17 0.099
Total	690	613	502	133	576	32	87	149	172

Tabelle 7: Absolute und relative Anzahl Organisationen in Dachverbänden nach Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
organisiert in Dachverband	305 0.412	321 0.541	197 0.416	16 0.108	278 0.362	19 0.594	27 0.314	50 0.327	82 0.543
selbst Dachverband	2 0.003	33 0.056	3 0.006	30 0.203	11 0.014	0 0	0 0	11 0.072	0 0
weder noch	98 0.132	143 0.241	131 0.277	15 0.101	111 0.145	0 0	8 0.093	35 0.229	5 0.033
nicht abschätzbar	336 0.453	96 0.162	142 0.3	87 0.588	368 0.479	13 0.406	51 0.593	57 0.373	64 0.424
Total	741	593	473	148	768	32	86	153	151

losgelöst von anderen Akteuren in der Gemeinde, was in Ergänzung zum Ergebnis des vorangegangenen Abschnitts die Vermutung bestätigt, dass sich alleine aus der Erhebung der Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen noch nicht eindeutig auf den Charakter des Sozialkapitals in einer Gemeinde schliessen lässt.

Interessant ist auch der Vergleich zwischen den Antworten zur Frage nach der Vielfältigkeit und der Frage nach der Vernetzung (Tabellen 5 und 6). So ist festzustellen, dass sich die beiden Konzepte nicht stark zu entsprechen scheinen: für die periphereren Gemeinden ist ein Anteil stark vernetzter Organisationen zu beobachten, der deutlich kleiner ist als der Anteil stark vielfältiger Organisationen, wohingegen bei den zentraleren Gemeinden eher das Gegenteil zutrifft. In ganz besonderem Masse gilt das für die Kleinzentren. Dort scheint die Vernetzung der Organisationen viel stärker ausgeprägt zu sein als deren Heterogenität. Damit ist zwar die Heterogenität der Freiwilligenorganisationen in den periphereren Gemeinden grösser als in zentraleren Gemeinden, dafür scheint aber in den peripheren Gemeinden die Vernetzung der Vereine mit den Behörden nicht besonders stark ausgeprägt zu sein.

## 4.8 Mitgliedschaft in Dachorganisationen nach Gemeindetypen

Mit der Frage nach der Einbettung von Organisationen in überlokale Dachorganisationen gehen wir einem Strukturmerkmal nach, das ebenfalls bereits von Kriesi und Baglioni (2003) untersucht wurde. Wir möchten damit eine weitere Dimension des Sozialkapitals abschätzen: die Vernetzung von Freiwilligenorganisationen über die Gemeindegrenze hinaus. So können die Mitglieder von Freiwilligenorganisationen durch den Austausch mit den Mitgliedern anderer Organisationen in der Region neue Ideen und Praktiken in die Gemeinde holen und damit die Qualität des lokalen Sozialkapitals sowie das Entwicklungspotenzial der Gemeinde stärken.

Tabelle 8: Anteile von Dachorganisationen und in Dachorganisationen organisierter Vereine pro Zielkategorie

	angeschlossen	nicht angeschlossen	keine Angabe
Sport	0.187	0.021	0.125
Kirche	0.02	0.003	0.012
Familie	0.021	0.001	0.023
Gesundheit	0.035	0.002	0.017
Sozial	0.034	0.002	0.031
Kultur	0.079	0.018	0.126
Freizeit	0.057	0.011	0.089
Nachbar	0.005	0.003	0.005
Wirtschaft	0.008	0	0.011
Menschenrechte	0.013	0.001	0.011
Umwelt	0.011	0	0.005
Politik	0.011	0	0.006

Zwar bestätigen die Ergebnisse in Tabelle 7 die Feststellung von Kriesi und Baglioni (2003), wonach viele Freiwilligenorganisationen überregional vernetzt sind, aber es lässt sich mit unseren Daten kein deutlicher Unterschied zwischen ländlichen Gemeinden und Zentrumsgemeinden beobachten. Kriesi und Baglioni (2003) haben zusätzlich eine Frage nach dem räumlichen Fokus der Tätigkeiten einer Organisation gestellt und festgestellt, dass praktisch alle Organisationen in ländlichen Gemeinden ausschliesslich in der Gemeinde tätig sind. Das entspricht der Feststellung, dass in Agrar-, aber auch in Pendlergemeinden kaum Dachorganisationen gezählt werden.

Dennoch scheint es, dass die Organisationen auch in zentrumsfernen Gemeinden häufig (über)regional eingebunden sind und – in der Wahrnehmung der GemeindegliederInnen – dies sogar häufiger als in den ländlichen Zentren. Dieses Ergebnis ist wohl darauf zurückzuführen, dass in der Einschätzung der GemeindegliederInnen viele Sportorganisationen in regionalen oder überregionalen Strukturen (Verbände, Ligen etc.) eingebunden sind. Es fragt sich daher, ob diese überkommunale Eingebundenheit auf die Sportorganisationen beschränkt ist oder ob sie auch die Freizeit- und Kulturvereine umfasst.

Diese Frage kann nur beantwortet werden, wenn die disaggregierten Daten aus den Fragebogen für Gemeinden mit einer Anzahl Organisationen kleiner 16 herangezogen werden (vergleiche Tabelle 8). Diese Daten sind zwar in keiner Weise repräsentativ, sie ermöglichen es jedoch, die Zielkategorie und die Organisationsform der Freiwilligenorganisationen direkt miteinander in Zusammenhang zu setzen. Tabelle 8 illustriert denn auch, dass neben den Sportorganisationen auch die Kultur- und Freizeitorganisationen stärker überkommunal organisiert sind als die übrigen Freiwilligenorganisationen. Auch wenn der Inhalt der Tabelle nicht generalisiert werden darf, so ist davon auszugehen, dass dieses Ergebnis Freiwilligenorganisationen in den Zielbereichen Sport, Kultur und Freizeit nicht nur in kleinen Gemeinden in überregionale Dachorganisationen eingebunden sind.

Generell fällt aber auf, wie viele Organisationen gar nicht entsprechend eingeordnet werden konnten. Der Anteil der nicht einordenbaren Organisationen beträgt bei dieser Frage 40 bis 50%. Hier zeigen sich deutlich die Grenzen der Erhebungsmethode: sehen sich die GemeindegliederInnen durchaus in der Lage zumindest ungefähre Angaben zu den Zielen, den Tätigkeiten bzw. Funktionen sowie zur Vernetzung und internen Heterogenität der lokal tätigen Freiwilligenorganisationen zu machen, so scheint dies bei der Frage nach der Organisationsstruktur nicht mehr der Fall zu sein.

Tabelle 9: Absolute und relative Anzahl Organisationen in Wirtschaftsnetzwerken nach Gemeindetypen

	A (deu)	I (deu)	P (deu)	T (deu)	PZ	T (lat)	P (lat)	I (lat)	A (lat)
Bilden Wirtschaftsnetzwerk	33 0.057	120 0.229	58 0.137	52 0.374	138 0.231	1 0.033	0 0	6 0.04	6 0.047
Bilden Kein Wirtschaftsnetzwerk	376 0.647	367 0.699	272 0.645	33 0.237	283 0.474	18 0.6	57 0.731	87 0.584	118 0.929
nicht abschätzbar	172 0.296	38 0.072	92 0.218	54 0.388	176 0.295	11 0.367	21 0.269	56 0.376	3 0.024
Total	581	525	422	139	597	30	78	149	127

## 4.9 Wirtschaftsnetzwerke und Business-Angels nach Gemeindetypen

Diese letzte Frage des Fragebogens wurde speziell auf das laufende Forschungsprojekt "Entrepreneurship im ländlichen Raum der Schweiz - eine räumliche Analyse" abgestimmt. So haben nach Ansicht von ExpertInnen insbesondere das Vorhandensein von Wirtschaftsnetzwerken sowie von Business-Angels einen positiven Einfluss auf ein unternehmerisches Umfeld in einer Gemeinde. Die Frage stellt insofern eine Ergänzung zur ersten Frage des Fragebogens – in welcher "Wirtschaft" ebenfalls als ein mögliches Ziel von Freiwilligenorganisationen vorgegeben wurde – dar, als die GemeindeforscherInnen hier auch Freiwilligenorganisationen als "Wirtschaftsnetzwerke" bezeichnen konnten, welche nicht primär wirtschaftliche Zielsetzungen verfolgen.

Tabelle 9 zeigt diesbezüglich einerseits einen "Graben" zwischen der französisch- und italienisch- sowie der deutschsprachigen Schweiz auf, da im romanischen Teil der Schweiz die Werte für Wirtschaftsnetzwerke bedeutend tiefer liegen. Andererseits lässt sich wiederum ein Zentrum-Peripherie-Gefälle erahnen, wobei die höheren Werte für wirtschaftliche Aktivitäten in den Zentren (ländliche Kleinzentren und Tourismusgemeinden) aber auch in den Industriegemeinden gemessen werden.

## 5 Diskussion und Interpretation der Ergebnisse

### 5.1 Diskussion des methodischen Ansatzes

Ziel des Projekts "Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz" war die Erhebung der Höhe sowie Qualität des Sozialkapitals in den Gemeinden des ländlichen Raums der Schweiz. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Befragung der GemeindeforscherInnen zur Anzahl und Eigenschaften der lokal tätigen Freiwilligenorganisationen konzipiert und durchgeführt.

Dieser methodische Zugang hat sich grundsätzlich bewährt. Zur Erhebung und Beurteilung lokal tätiger Freiwilligenorganisationen dürften die GemeindeforscherInnen grundsätzlich verlässliche Auskünfte geben. So beträgt die durchschnittliche Wohndauer der GemeindeforscherInnen am Ort rund 23 Jahre. Die GemeindeforscherInnen sind damit im Allgemeinen in ihren Wohngemeinden gut vernetzt und eignen sich daher als Informationsquellen.

Während der Durchführung der Online-Befragung haben sich indes auch Schwächen des gewählten Ansatzes gezeigt. Diese Schwächen betreffen im Speziellen folgende Punkte:

- Online-Befragung ohne schriftliche Vorankündigung: Die Durchführung einer ausschliesslich auf Online-Instrumenten (e-mail und online-Befragungstool) basierenden Befragung hat in der ersten Phase der Erhebung zu einem tiefen Rücklauf geführt. Insbesondere für Erhebungen im ländlichen Raum erscheint daher eine zumindest kombinierte Befragung (schriftliches Anschreiben/online Datenerhebung) angezeigt.
- Komplexität des Fragebogens: Während die Fragen zu Anzahl, Zielen, Tätigkeiten und der Mitgliederzusammensetzung von Freiwilligenorganisationen gut beantwortet werden konnten, zeigen die Fragen nach der lokalen Vernetzung sowie der Einbindung von Freiwilligenorganisationen in Dachorganisationen sehr hohe Anteile von Antwortverweigerern und "weiss nicht"-Antworten. Dies kann zum einen auf die mangelnde Kenntnis der GemeindegliederInnen, zum anderen aber auch auf die Stellung der Fragen hinteren Teil des Fragebogens zurückzuführen sein. Aufgrund des Antwortmusters scheint zumindest die Eignung der Fragen als alternatives Erhebungsinstrument für die Beurteilung der Qualität des lokalen Sozialkapitals in Frage gestellt.
- Klare Unterscheidung zwischen Antwortverweigerern und kleinen Gemeinden ohne Freiwilligenorganisationen: Insbesondere einige kleinere Gemeinden dürften über keine lokalen Freiwilligenorganisationen verfügen. Diese wurden durch unsere Erhebung nicht systematisch erfasst, weil sie sich durch unsere Befragung möglicherweise nicht direkt angesprochen fühlten und wir die Meldung, dass in der Gemeinde keine Vereine existieren, nicht explizit verlangten. Der online-Fragebogen konnte durch diese Gemeinden gar nicht ausgefüllt werden, lediglich der schriftliche Fragebogen bot dann diese Möglichkeit.
- Datenerhebung in der lateinischen Schweiz: Die tiefen Rücklaufquoten aus der lateinischen Schweiz deuten darauf hin, dass die Thematik "Freiwilligenorganisationen" in diesen Landesteilen auf weniger grosses Echo stösst. Zudem hat sich aufgrund verschiedener Rückfragen zum Fragebogen aus französischsprachigen Gemeinden gezeigt, dass die Wortwahl im Zusammenhang mit Freiwilligenorganisationen bzw. Vereinen Missverständnisse verursachen kann.

Trotz dieser Schwächen erlauben die Resultate der Erhebung erste Rückschlüsse auf Höhe und Qualität des Sozialkapitals im ländlichen Raum der Schweiz.

## **5.2 Höhe und Qualität des Sozialkapitals im ländlichen Raum der Schweiz**

Basierend auf der Erhebung von Zielen und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz kann aus der Anzahl Organisationen der Gemeinden im ländlichen Raum geschlossen werden, dass:

- das Sozialkapital nicht gleichmässig über den ländlichen Raum verteilt ist: Insbesondere ländliche Zentren weisen einer höhere Anzahl Organisationen auf. Wenn auch weniger ausgeprägt, zeigt sich zudem, dass Freiwilligenorganisationen in agrarisch geprägten Gemeinden des ländlichen Raums noch verbreiteter zu sein scheinen, während ihre Bedeutung in Agglomerationsnähe nicht (mehr) so gross ist. Die weitere räumliche Stratifizierung in touristische und industriell-tertiär geprägte Gemeinden des ländlichen Raums hat indes keine zusätzlichen Informationen zutage geführt.



- kleine Gemeinden teilweise keine oder nur sehr wenige Freiwilligenorganisationen vor Ort aufweisen. Insbesondere kleine Gemeinden in der Romandie verfügen nach Aussagen der GemeinbeschreiberInnen über wenige Freiwilligenorganisationen, welche lokal tätig sind. Die Messung des Sozialkapitalstocks über die Anzahl Freiwilligenorganisationen stösst damit in diesen Gemeinden an Grenzen.

Für die Erhebung der Qualität des Sozialkapitals wurden zum einen Ziele und Tätigkeiten (bzw. Funktionen) von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum der Schweiz erhoben. Zum andern wurde auch auf mögliche weitere Indikatoren zur Messung der Qualität des Sozialkapitals abgezielt: die Heterogenität der Freiwilligenorganisationen sowie deren lokale Vernetzung und Einbindung in Dachorganisationen.

Hinsichtlich der Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen ist festzustellen, dass im ländlichen Raum Organisationen dominieren, die als "Clubs" zu klassifizieren sind. Diese Clubs haben in über einem Drittel der Fälle "Sport" als wichtigstes Ziel ihrer Tätigkeit. Wie bei der Anzahl der Freiwilligenorganisationen lässt sich auch bei Zielen und Tätigkeiten eine spezielle Rolle der grösseren Gemeinden und insbesondere der ländlichen Zentren beobachten. In diesen Gemeinden ist die Dominanz der Sportorganisationen etwas weniger ausgeprägt.

Der Charakter des Sozialkapitals im ländlichen Raum der Schweiz lässt sich über die drei zusätzlichen Merkmale von Organisationen (Heterogenität, Vernetzung sowie regionale Einbindung) nach Gemeindetypen durchaus unterscheiden auch wenn daraus (noch) keine eindeutigen Schlussfolgerungen gezogen werden können. Zum einen zeigt die hohe Einschätzung der Heterogenität der Mitgliederzusammensetzung von Freiwilligenorganisationen in industriell geprägten Gemeinden, dass dort die Freiwilligenorganisationen durchaus eine brückenbildende Funktion einnehmen können. Andererseits scheinen aber gerade die Organisationen abgelegenerer Gemeinden schwächer untereinander vernetzt zu sein. Der etwas grösseren Homogenität der Organisationen in zentrumsnaheren Gemeinden steht indes deren bessere Vernetztheit entgegen. Solange keine schlüssige Theorie zum Zusammenwirken und zur relativen Gewichtung dieser beiden Eigenschaften hinsichtlich der Qualität des Sozialkapitals verfügbar ist, sind Schlussfolgerungen schwierig. Auf jeden Fall ist aber festzuhalten, dass diese beiden für das Sozialkapital potenziell relevanten Eigenschaften von Freiwilligenorganisationen mit gegenläufiger Häufigkeit in Abhängigkeit der Zentrumsfunktion zu beobachten sind. Dass ein hoher Anteil von Freiwilligenorganisationen – insbesondere vermutlich die Sportorganisationen – in (über)regionalen Dachverbänden organisiert ist, belegt zudem, dass die überregionale Eingebundenheit ebenfalls differenziert zu betrachten bzw. zu messen ist. Auch in ihren Zielen und Tätigkeiten rein lokal orientierte Organisationen können in ein (über-)regionales Netzwerk eingebunden sein. Entscheidend ist wohl aber eher die Qualität der Kontakte ausserhalb der Gemeinde. Gerade bei dieser letzten Frage zeigen sich freilich die Grenzen der Erhebungsmethode, d.h. der Befragung der GemeinbeschreiberInnen.

Für die Förderung der endogenen regionalen wirtschaftlichen Entwicklung im ländlichen Raum der Schweiz lassen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen dennoch zwei Aussagen machen: Erstens sind der überwiegende Anteil der Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum Sport, Freizeit- oder Kulturorganisationen. Diese dürften für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung nicht ohne weiteres zu mobilisieren sein. Zweitens zeigt sich gerade bei jenen Freiwilligenorganisationen die von den GemeinbeschreiberInnen als "Netzwerke wirtschaftlicher Aktivitäten" qualifiziert wurden, ein Graben zwischen den ländlichen Zentren und Gemeinden in der Peripherie des ländlichen Raums. Damit dürften Ansätze zur Förderung endogener wirtschaftlicher Potenziale gerade in der Peripherie des ländlichen Raums eine grosse Herausforderung darstellen.

Insgesamt dürfte es sich indes lohnen, die in dieser Erhebung gewonnenen Daten zur "Nachfrageseite" von Freiwilligenarbeit mit detaillierteren Auswertungen der "Angebotsseite" bereits bestehender Arbeiten vergleichen. Daraus könnte sich unter Umständen ein eindeutigeres Bild des Sozialkapitals im ländlichen Raum der Schweiz ergeben.

## Literatur

- ARE, Bundesamt für Raumentwicklung (2005): Monitoring Ländlicher Raum Themenkreis U1: Grösse und Entwicklung des ländlichen Raumes.
- BfS, Bundesamt für Statistik (2003): SAKE 2002 in Kürze. Wichtigste Ergebnisse der Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Sektion Erwerbsleben und Arbeitsmarkt. Neuchâtel.
- Bühlmann, Marc und Markus Freitag (2006): Freiwilligkeit als soziales Kapital der Gesellschaft: ein Vergleich der Schweizer Kantone. In Peter Farago (Hg.), *Freiwilliges Engagement in der Schweiz: Ergebnisse neuer Forschungen*, Band 4 von *Reihe Freiwilligkeit - Konzept*, Seiten 56–107. Seismo, Zürich.
- Callois, Jean-Marc und Francis Aubert (2007): Towards indicators of social capital for regional development issues: The case of french rural areas. *Regional Studies*, 41(6):809–821.
- Coffe, H. und B. Geys (2007): Toward an empirical characterization of bridging and bonding social capital. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 36(1):121–139.
- Coffé, Hilde und Benny Geys (2008): Measuring the Bridging Nature of Voluntary Organizations: The Importance of Association Size. *Sociology*, 42(2):357–369.
- Dollery, Brian E. (2003): *The Political Economy Of The Voluntary Sector A Reappraisal of the Comparative Institutional Advantage of Voluntary Organisations*. Edward Elgar, Cheltenham.
- Flora, Jan L. (1998): Social capital and communities of place. *Rural Sociology*, 63(4):481–506.
- Freitag, Markus; Nicolas Griebhaber und Richard Traunmüller (2009): Vereine als Schulen des Vertrauens? Eine empirische Analyse zur Zivilgesellschaft in der Schweiz. *Swiss Political Science Review*, 15(3):495–527.
- Gamm, Gerald und Robert D. Putnam (1999): The Growth of Voluntary Associations in America. *Journal of Interdisciplinary History*, 29(3):511–557.
- Kriesi, Hanspeter und Simone Baglioni (2003): Putting Local Associations Into Their Context. *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 9(3):1–34.
- Maloney, William A.; Jan W. van Deth und Sigrid Roßteutscher (2008): Civic Orientations: Does Associational Type Matter? *Political Studies*, 56(2):261–287.
- Menchik, Paul L. und Burton A. Weisbrod (March 1987): Volunteer Labor Supply. *Journal of Public Economics*, 32:159–183.
- Paxton, P. (April 2002): Social capital and democracy: An interdependent relationship. *American Sociological Review*, 67(2):254–277.

- Paxton, Pamela (2007): Association memberships and generalized trust: A multilevel model across 31 countries. *Social Forces*, 86(1):47–76.
- Stadelmann-Steffen, Isabelle; Markus Freitag und Marc Bühlmann (2007): *Freiwilligen-Monitor Schweiz*. Seismo Verlag, Zürich.
- Stolle, Dietlind und Thomas Rochon (1998): Are All Associations Alike? *American Behavioural Scientist*, 42(1):47–65.
- Wiesinger, Georg (2007): The importance of social capital in rural development, networking and decision-making in rural areas. *Revue De Géographie Alpine-Journal of Alpine Research*, 95(4):43–56.



## Gemeindebefragung zu Freiwilligenorganisationen

Schriftlicher Fragebogen zum Forschungsprojekt

“Struktur, Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum”

### Fragebogen 1

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, einem Institut des ETH-Bereichs, führen wir mit Unterstützung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) eine **Erhebung zu der Struktur, den Zielen und den Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen** im ländlichen Raum der Schweiz durch.

Die Resultate dieser Erhebung tragen dazu bei, die **Entwicklungspotentiale des ländlichen Raumes** abzuschätzen.

Die Beantwortung der folgenden Fragen dauert ungefähr **15 Minuten**.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für die Zeit, die Sie sich für uns nehmen. Für Rückfragen, Kommentare und Bemerkungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Tobias Schulz  
Tel.: 044 7392 477  
tobias.schulz@wsl.ch

Ilona Imoberdorf  
Tel.: 044 7392 536  
ilona.imoberdorf@wsl.ch

Daniel Baumgartner  
Tel.: 044 7392 545  
daniel.baumgartner@wsl.ch

Die folgenden Angaben gelten für die Gemeinde:

# 1 Ziele von Freiwilligenorganisationen

Zunächst möchten wir gerne von Ihnen erfahren, **wie viele** (kleine, mittlere oder grosse) Organisationen in welchen **Themengebieten** in ihrer Gemeinde aktiv sind. Bitte ordnen Sie eine Organisation aufgrund ihrer **hauptsächlichen Zielsetzung** einem der thematischen Bereiche zu.

Zu **Freiwilligenorganisationen** werden alle Vereine gezählt, aber auch solche Gruppen, welche nicht alle Vereinsmerkmale wie Mitgliederbeiträge, Statuten etc. aufweisen.

Bitte tragen Sie pro Zeile ein beschreibendes Stichwort zur Bezeichnung der Organisation sowie deren Grösse ein und wählen Sie einen Themenbereich (bitte keine Mehrfachnennungen).

Nr.	Name / Stichwort	Anzahl Mitglieder	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Off. Dienst
1	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	.....	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 2 Funktionen von Freiwilligenorganisationen

Bitte ordnen sie nun die Freiwilligenorganisationen aus Frage 1 nach ihrer **Funktion in der Gemeinde** (unabhängig von der inhaltlichen Zielsetzung) einem der folgenden Typen zu (Bitte keine Mehrfachnennungen).

- **CLUBS:** Clubs sind Organisationen, welche die Mitglieder zum **Mitmachen aktivieren** und ihnen damit **die Erreichung persönlicher oder gruppenbezogener Ziele ermöglichen**. Meistens bieten Clubs den Mitgliedern, aber auch externen Personen einen Dienst an. Beispiele: Sportklubs, Kleintierzüchtung.
- **BÜRGERGRUPPIERUNGEN:** Bürgergruppierungen **mobilisieren Mitglieder**, die sich durch ihre Beteiligung und Präsenz **für bestimmte (meist übergeordnete) Interessen** einsetzen. Beispiele: Nachbarschaftshilfe, Naturschutzgruppen.
- **INTERESSENGRUPPEN:** Interessengruppen **repräsentieren die Interessen** von Mitgliedern, **ohne dass diese sich aktiv beteiligen müssen**. Beispiele: Heimat- und Kulturschutzorganisationen, Behindertenorganisationen.
- **PROFESSIONELLE DIENSTLEISTUNGEN:** Professionelle Dienstleistungsgruppen **organisieren Dienstleistungen für Mitglieder und die Öffentlichkeit**. Sie setzen dabei oft auf **Fachkräfte**. Beispiele: Freiwillige Feuerwehr, Samariter, TixiTaxi, Ständige Kommissionen.

Nr.	Name / Stichwort	Clubs	Bürgergruppierungen	Interessengruppen	Prof. Dienstleistungen	Nicht abschätzbar
1	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 3 Vielfalt der Mitgliederzusammensetzung

Bitte schätzen Sie für jede Organisation ab, wie **vielfältig** die Zusammensetzung der Mitglieder ist.

Die **Vielfalt** der Mitgliederzusammensetzung einer Freiwilligenorganisation ist dann **stark**, wenn Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Nationalität und mit unterschiedlichen Berufen in der Organisation gemeinsam eingebunden sind.

	Nr. Name / Stichwort		Nr. Name / Stichwort		
1	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	9	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
2	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	10	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
3	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	11	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
4	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	12	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
5	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	13	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
6	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	14	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
7	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	15	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar
8	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar	16	.....	<input type="checkbox"/> Stark vielfältig <input type="checkbox"/> Schwach vielfältig <input type="checkbox"/> Nicht abschätzbar

## 4 Vernetzung der Freiwilligenorganisationen innerhalb der Gemeinde

Bitte schätzen Sie ab, wie stark die Organisationen innerhalb der Gemeinde **vernetzt** sind.

Die **Vernetzung** einer Freiwilligenorganisation ist dann **stark**, wenn Mitglieder der Organisation **regelmässig** formellen oder losen **Kontakt** mit anderen **Freiwilligenorganisationen**, den (Gemeinde-)Behörden oder der **Öffentlichkeit** haben.

Nr.	Name / Stichwort	Stark vernetzt	Schwach vernetzt	Nicht abschätzbar	Nr.	Name / Stichwort	Stark vernetzt	Schwach vernetzt	Nicht abschätzbar
1	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## 5 Dachverbände von Freiwilligenorganisationen in Ihrer Gemeinde

Bitte schätzen Sie für jede aufgelistete Freiwilligenorganisation ab, ob sie in einem **Dachverband eingebunden** ist, oder **selbst einen bildet**.

**Dachverbände (z.B. Pro Natura, OKV – Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine) sind Organisationen, in denen mehrere Freiwilligenorganisationen (z.B. Lokalsektionen, Ortsgruppen etc.) als Mitglieder zusammengeschlossen sind.**

Nr.	Name / Stichwort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nr.	Name / Stichwort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		In Dachverband organisiert	Weder noch	Nicht abschätzbar				In Dachverband organisiert	Weder noch	Nicht abschätzbar	
1	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## 6 Wirtschaftnetzwerke in Ihrer Gemeinde

Bitte schätzen Sie für jede Freiwilligenorganisation ab, ob sie in **Wirtschaftsnetzwerken** eingebunden ist und ob in Ihrer Gemeinde sogenannte **“Business Angels”** tätig sind.

Unter **Wirtschaftsnetzwerken** verstehen wir Organisationen, die – nicht gewinnorientiert – wirtschaftliche Aktivität in der Gemeinde oder der Region durch **Rat, Tat oder finanzielle Beiträge** unterstützen. Dies sind zum Beispiel: Rotary Club, Lions Club, Industrieverein, Gewerbeverband, Tourismusverband, Organisation zur koordinierten Vermarktung lokaler Produkte, etc.

Nr.	Name / Stichwort	<i>Eingebunden</i>	<i>Nicht eingebunden</i>	Nr.	Name / Stichwort	<i>Eingebunden</i>	<i>Nicht eingebunden</i>
		<i>ja</i>	<i>nein</i>			<i>ja</i>	<i>nein</i>
1	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es in Ihrer Gemeinde sogenannte **“Business Angels”**?

Ja    Nein    Weiss nicht

Unter **“Business Angels”** verstehen wir Personen oder Organisationen, die wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Firmengründungen, Ausdehnung von Geschäftsfeldern bestehender Firmen oder Organisationen) ausschliesslich mit **finanziellen Mitteln** fördern.



## Gemeindebefragung zu Freiwilligenorganisationen

Schriftlicher Fragebogen zum Forschungsprojekt

“Struktur, Ziele und Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen im ländlichen Raum”

### Fragebogen 2

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, einem Institut des ETH-Bereichs, führen wir mit Unterstützung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) eine **Erhebung zu der Struktur, den Zielen und den Tätigkeiten von Freiwilligenorganisationen** im ländlichen Raum der Schweiz durch.

Die Resultate dieser Erhebung tragen dazu bei, die **Entwicklungspotentiale des ländlichen Raumes** abzuschätzen.

Die Beantwortung der folgenden Fragen dauert ungefähr **15 Minuten**.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für die Zeit, die Sie sich für uns nehmen. Für Rückfragen, Kommentare und Bemerkungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Tobias Schulz  
Tel.: 044 7392 477  
tobias.schulz@wsl.ch

Ilona Imoberdorf  
Tel.: 044 7392 536  
ilona.imoberdorf@wsl.ch

Daniel Baumgartner  
Tel.: 044 7392 545  
daniel.baumgartner@wsl.ch

Die folgenden Angaben gelten für die Gemeinde:


# 1 Ziele von Freiwilligenorganisationen

Zunächst möchten wir gerne von Ihnen erfahren, **wie viele** (kleine, mittlere oder grosse) Organisationen in welchen **Themengebieten** in ihrer Gemeinde aktiv sind. Bitte ordnen Sie eine Organisation aufgrund ihrer **hauptsächlichen Zielsetzung** einem der thematischen Bereiche zu.

Zu **Freiwilligenorganisationen** werden alle Vereine gezählt, aber auch solche Gruppen, welche nicht alle Vereinsmerkmale wie Mitgliederbeiträge, Statuten etc. aufweisen.

Bitte unterscheiden Sie die Organisationen nach Grössenklassen und schreiben Sie die Anzahl Organisationen in die jeweiligen Kästchen.

	Beispiel	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Öffentlicher Dienst
Kleine (<30 Mitglieder)	1													
Mittlere (ca. 30-50 Mitglieder)	3													
Grosse (ca. 50-100 Mitglieder)	8													
Sehr grosse (>100 Mitglieder)	0													
Total	12													

 Bitte tragen Sie hier und wo vorgesehen auch bei den folgenden Fragen zu Ihrer eigenen Kontrolle das **Total** ein.

## 2 Funktionen von Freiwilligenorganisationen

Bitte ordnen Sie nun die Freiwilligenorganisationen aus Frage 1 nach ihrer **Funktion in der Gemeinde** (unabhängig von der inhaltlichen Zielsetzung) einem der folgenden Typen zu (Bitte keine Mehrfachnennungen).

- **CLUBS:** Clubs sind Organisationen, welche die Mitglieder zum **Mitmachen aktivieren** und ihnen damit **die Erreichung persönlicher oder gruppenbezogener Ziele ermöglichen**. Meistens bieten Clubs den Mitgliedern, aber auch externen Personen einen Dienst an. Beispiele: Sportklubs, Kleintierzüchtung.
- **BÜRGERGRUPPIERUNGEN:** Bürgergruppierungen **mobilisieren Mitglieder**, die sich durch ihre Beteiligung und Präsenz **für bestimmte (meist übergeordnete) Interessen** einsetzen. Beispiele: Nachbarschaftshilfe, Naturschutzgruppen.
- **PROFESSIONELLE DIENSTLEISTUNGEN:** Professionelle Dienstleistungsgruppen **organisieren Dienstleistungen für Mitglieder und die Öffentlichkeit**. Sie setzen dabei oft auf **Fachkräfte**. Beispiele: Freiwillige Feuerwehr, Samariter, TixiTaxi, Ständige Kommissionen.

Wieviele Organisationen gibt es in den verschiedenen Funktions- und Grössenklassen?

Kleine Organisationen (<30 Mitglieder)	4	Clubs	Interessengruppen	Prof. Dienstleistungen	Nicht abschätzbar
Mittlere Organisationen (ca. 30-50 Mitglieder)	4				
Grosse Organisationen (ca. 50-100 Mitglieder)	2				
Sehr grosse Organisationen (>100 Mitglieder)	2				

### 3 Vielfalt der Mitgliederzusammensetzung

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich ab, **wieviele** der darin tätigen Organisationen eine **vielfältige Mitgliederzusammensetzung** aufweisen.

Die **Vielfalt** der Mitgliederzusammensetzung einer Freiwilligenorganisation ist dann **stark**, wenn Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Nationalität und mit unterschiedlichen Berufen in der Organisation gemeinsam eingebunden sind.

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich die **Anzahl stark und schwach vielfältiger Organisationen** ab und schreiben Sie diese **Zahlen in die jeweiligen Kästchen**.

	Beispiel	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Öffentlicher Dienst
Anzahl stark vielfältige		5												
Anzahl schwach vielfältige		6												
Nicht abschätzbar		1												
Total		12												

## 4 Vernetzung der Freiwilligenorganisationen innerhalb der Gemeinde

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich ab, wie viele Organisationen innerhalb der Gemeinde eher stark oder eher schwach vernetzt sind.

Die Vernetzung einer Freiwilligenorganisation ist dann stark, wenn Mitglieder der Organisation regelmässig formellen oder losen Kontakt mit anderen Freiwilligenorganisationen, den (Gemeinde-)Behörden oder der Öffentlichkeit haben.

Bitte unterscheiden Sie die Organisationen nach dem Grad ihrer Vernetzung und schätzen Sie für jeden Themenbereich die entsprechende Anzahl Organisationen ab. Schreiben Sie diese bitte in die jeweiligen Kästchen.

Anzahl stark vernetzte	2	Beispiel	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Öffentlicher Dienst
Anzahl wenig vernetzte	8														
Nicht abschätzbar	2														
Total	12														

## 5 Dachverbände von Freiwilligenorganisationen in Ihrer Gemeinde

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich ab, welche der darin tätigen Freiwilligenorganisationen einem Dachverband angehören, oder selbst einen bilden.

**Dachverbände (z.B. Pro Natura, OKV – Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine) sind Organisationen, in denen mehrere Freiwilligenorganisationen (z.B. Lokalsektionen, Ortsgruppen etc.) als Mitglieder zusammengeschlossen sind.**

Wie viele der Organisationen in den verschiedenen Themenbereichen sind in einen Dachverband eingebunden oder stellen selbst einen Dachverband dar? Schreiben Sie diese Anzahl in das jeweilige Kästchen.

	Beispiel	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Öffentlicher Dienst
Anzahl Org. in Dachverband	3													
Anzahl Dachverbände	1													
Anzahl weder noch	6													
Nicht abschätzbar	2													
Total	12													



## 6 Wirtschaftszetzwerke in Ihrer Gemeinde

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich ab, wieviele Freiwilligenorganisationen in **Wirtschaftszetzwerken** eingebunden sind und ob in Ihrer Gemeinde sogenannte **“Business Angels”** tätig sind.

Unter **Wirtschaftszetzwerken** verstehen wir Organisationen, die – nicht gewinnorientiert – wirtschaftliche Aktivität in der Gemeinde oder der Region durch **Rat, Tat oder finanzielle Beiträge** unterstützen. Dies sind zum Beispiel: Rotary Club, Lions Club, Industrieverein, Gewerbeverband, Tourismusverband, Organisation zur koordinierten Vermarktung lokaler Produkte, etc.

Bitte schätzen Sie für jeden Themenbereich die **Anzahl der in Wirtschaftszetzwerken eingebundenen Organisationen ab und schreiben Sie diese Anzahl in die jeweiligen Kästchen.**

	Beispiel	Sport	Kirche	Familie	Gesundheit	Soziales	Kultur	Freizeit	Nachbarschaft	Wirtschaft	Menschenrechte	Umwelt	Politik	Öffentlicher Dienst
Anzahl in Netzwerk	2													
Anzahl nicht in Netzwerk	8													
Nicht abschätzbar	2													
Total	12													

Gibt es in Ihrer Gemeinde sogenannte **“Business Angels”**?

Ja    Nein    Weiss nicht

Unter **“Business Angels”** verstehen wir Personen oder Organisationen, die wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Firmengründungen, Ausdehnung von Geschäftsfeldern bestehender Firmen oder Organisationen) ausschliesslich mit **finanziellen Mitteln** fördern.